



NEWSLETTER

im Sommer 2014

Unterstütze CoRazón e.V. und soziale Projekte in Chile

mit einer Spende!

Infos unter www.corazon-chile.org



Liebe Mitglieder und Freunde von CoRazón e.V., liebe Newsletter-Abonnentinnen und Abonnenten,

wie schnell vergeht doch die Zeit! Jüngst hat unser Verein seinen vierten Geburtstag gefeiert und dies ist nun schon der 12. Newsletter, der über den Verteiler geht. In wenigen Tagen steht für die aktiven Mitglieder zudem zum dritten Mal ein Treffen in Fulda an, bei dem die Arbeit und Ausrichtung von CoRazón e.V. diskutiert wird. Bei so viel positiver Entwicklung freut es mich umso mehr, abermals zu einer spannenden Lektüre einladen zu dürfen.

Eröffnet wird die Sommerausgabe des CoRazón e.V. Newsletters mit einem Artikel zum aktuellen Stand der Dinge in dem von uns seit Frühjahr 2013 geförderten *Centro Abierto Rayito de Luz*. Zwischen Aufbau und alltäglichen Workshops wird dort von den erfreulichen Entwicklungen, aber auch von den fehlenden finanziellen Mittel berichtet (Seite 3).

Im Anschluss erzählt die Leiterin des *Rayitos*, Angélica Toro Robleros, in einem sehr persönlichen Interview mit Vera und Eva von ihrer Arbeit, ihren Träumen und ihrer Motivation. Es kommen aber auch die drängenden Schwierigkeiten zu Tage, mit denen sie sich und ihr *Centro Abierto* derzeit konfrontiert sieht (Seite 5).

Tim berichtet darauf folgend über eine ertragreiche Spendenaktion für zwei Familien in Valparaíso, die beim Großfeuer im Frühjahr dieses Jahres ihre Häuser verloren hatten (Seite 9).

Danach unternimmt Stefan eine Reflexion der ersten Monate der Regierung Michelle Bachelets. Nachdem sie im März 2014 als Präsidentin Chiles vereidigt wurde, kündigte sie essentielle Veränderungen der politischen Lage an (Seite 10).

In Bezug zu einem Artikel des Sommer-Newsletters 2011 informiert Bastian auf Seite 12 über das Ende des Staudammprojekts in Patagonien.

Zum Abschluss werden zwei passende Rezepte gereicht, die für ein Grillen in (Spät-)Sommer Tagen aus chilenischer Sicht nicht fehlen dürfen: *Pan Hallulla* mit *Pebre* (Seite 13 und 14). Zudem gibt es in einer etwas neuen Form chilenische TV-Tipps, sollten die Herbsttage etwas ungemütlich werden (Seite 15).

Viel Spaß beim Lesen und noch viele sonnige Tage wünscht



Tim Hoff
2. Vorsitzender

Fortschritt und Herausforderungen – Neuigkeiten aus dem Rayito de Luz

von Stefan und Tim

Die ersten Monate seit dem Umzug des [Centro Abierto Rayito de Luz](#) auf das Gelände der *Junta de Vecino Canalistas del Maipo* sind vergangen. Wir [berichteten bereits](#) über die Motive und die Notwendigkeit einer neuen Stätte, aber auch über die Anlaufschwierigkeiten.

An der räumlichen Situation hat sich bisher leider noch nichts geändert. Neben dem Saal für Aktivitäten, einer Küche und zwei Toiletten steht dem *Rayito* ein kleiner Garten zur Verfügung, der das restliche Grundstück umgrenzt. Aufgrund des noch anhaltenden Winters ist dieser zur Zeit aber nicht bepflanzt oder anderweitig in Gebrauch. In Zukunft soll ein Teil dieses Gartens für den Anbau einer weiteren Räumlichkeit genutzt werden, um ein paralleles Arbeiten in zwei Gruppen gewährleisten zu können. Die Baugenehmigung dafür wurde im Mai erteilt, allerdings fehlt es dem *Rayito* an finanziellen Ressourcen, um den Bau zu realisieren. Außer der monatlichen Spende von 160.000 chilenischen Pesos (ca. 207,00 Euro) durch CoRazón e.V. bezieht das *Rayito* keine weiteren Einnahmen. Davon müssen Wasser, Strom und das Gehalt einer Erzieherin, sowie die Fahrtkosten von zwei freiwilligen Helfern gestemmt werden, so dass an die Bildung von Rücklagen nicht zu denken ist.



Aktuell sind 35 Kinder und Jugendliche zwischen vier und sechzehn Jahren eingeschrieben, die sich täglich von 14:00 bis 19:30 Uhr im *Rayito de Luz* aufhalten können und an unterschiedlichen Aktivitäten teilnehmen. Diese umfassen momentan Bastel- und Handarbeit, Fußball, Tanz, christliche Bildung, gesunde Ernährung sowie Unterstützung bei den Hausaufgaben. Da jedoch selbst für den Workshop „gesunde Ernährung“ die Geldmittel für den Kauf von Zutaten knapp sind und diese meist aus privaten Beständen stammen, kann der Workshop nicht regelmäßig angeboten werden. Ergänzt wird die tägliche Betreuung durch Ausflüge in die Natur oder durch Veranstaltungen wie ein gemeinsamer Filmeabend.

Angélica und Paula teilen sich aktuell die Leitung des Kinder- und Jugendzentrums. Während Paula sich vorwiegend um die Organisation der Aktivitäten kümmert, arbeitet Angélica als Projektkoordinatorin und ist vorwiegend um die Beschaffung zusätzlicher finanzieller Quellen bemüht. Neben Paula und Angélica sind sieben weitere Personen in die Gestaltung des Betreuungsangebotes involviert. Wie es auch in den „alten Zeiten“ üblich war, wechseln sich die Betreuer und Workshopleiter täglich gemäß des jeweiligen Angebots an Aktivitäten ab.

Die stärkste Herausforderung für die nahe Zukunft besteht in jedem Fall in dem Erwerb weiterer finanzieller Mittel. Neben dem bereits erwähnten, geplanten und notwendigen Ausbau der Räumlichkeiten sollen mit dem zusätzlichen Geld weitere Workshops angeboten werden können. Geplant sind unter anderem ein Musik-, Kino-, und Webworkshop. Als längerfristiges Ziel wird auch die Anstellung eines Sozialarbeiters oder Psychologen angestrebt. Wir hoffen, dass das *Rayito* unter der Leitung von Angélica und Paula diese Ziele schrittweise erreichen und damit weiter prosperieren kann und unterstützen das *Centro Abierto* so gut wir nur können. Wenn du uns dabei helfen möchtest, klick' ab besten direkt [hier](#)☺.



→ Weitere Fotos und aktuelle Informationen findest du auf unserer [Facebookseite](#)

„Das zweite Zuhause, die große Familie im Centro Abierto“ - Interview mit der Leiterin des Centro Abierto Rayito de Luz

von Vera und Eva

Angélica Toro Robleros ist die aktuelle Leiterin des Centro Abierto Rayito de Luz. Im Interview erzählt sie von den täglichen Herausforderungen, ihrer Motivation und Leidenschaft für die Kinder, aber auch von schwierigen Momenten.

CoRazón e.V.: Könntest du dich unseren Leserinnen und Lesern kurz vorstellen?

Angélica: Ich heiße Angélica Toro und komme aus Chile. Mein Interesse gilt der Sozialarbeit. Ganz besonders liegt mir das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtviertel *Casas Viejas* am Herzen. Ich habe selbst zwei Kinder und zwei Enkelkinder.



Wie hast du das *Centro Abierto* kennen gelernt?

Das *Centro Abierto* habe ich vor etwa zehn Jahren kennen gelernt (damals noch „*Los Pinos*“, Anm. d. Red.). Zu dieser Zeit habe ich bereits im Kultur- und Sozialbereich gearbeitet und mit meinem Verein haben wir verschiedene Kunstkurse im *Centro Abierto* angeboten, zum Beispiel zeitgenössischen Tanz, Werken oder Theater. Vor etwas mehr als sechs Jahren hat mich dessen damaliger Direktor angerufen, um dort als *tía* (so werden die BetreuerInnen von den Kindern angesprochen) zu arbeiten. Das tat ich dann auch für zwei Jahre, bevor ich zur Direktorin des *Centro Abierto*, das von *Fundación de Beneficencia Visocial Chile* finanziert wurde, befördert wurde.



Als die Schule, in der sich das *Centro Abierto* befand, geschlossen wurde, hat *Visocial* seine Finanzierung eingestellt. Obwohl uns plötzlich jegliche finanzielle Mittel fehlten, konnte ich nicht einfach zumachen. Die Kinder, die regelmäßig hier herkommen, brauchen diesen Raum. Ihnen fehlen sowohl Zuneigung als auch materielle Dinge. Die Kinder haben so geweint, weil sie gefürchtet haben, ihr zweites Zuhause, ihre große Familie im *Centro Abierto* zu verlieren. Ich habe also die Leitung übernommen und mein Bestes gegeben, um den täglichen Betrieb weiter führen zu können. Der Verein CoRazón e.V. hat uns ab diesem Moment unterstützt, indem sie monatlich einen Geldbetrag überwiesen haben. Dies war eine großartige Unterstützung für unsere tägliche Arbeit. Zurzeit haben wir auch ausschließlich die Unterstützung durch CoRazón. Wir geben uns größte Mühe die 35 Kinder, die im Moment ins *Centro* kommen, bestmöglich zu betreuen.

Wer arbeitet mit dir?

Das Team besteht aus Paula Gálvez, Matías Toledo, Antonio Méndez, Camila Retamal, Rosa Riveros und mir. Zwei Mitarbeiter sind täglich hier, die anderen kommen ein oder zwei Mal pro Woche. Sie veranstalten verschiedenste Workshops wie beispielsweise Handarbeit, Kochen und Backen oder Nachhilfe in Mathematik und Sprachen.

Was bereitet dir besondere Freude und was schätzt du an deiner Arbeit?

Trotz aller Anstrengungen und Herausforderungen liebe ich die Arbeit mit den Kindern. Es liegt mir am Herzen ihnen durch die Aktivitäten und die Umgangsform, die wir hier pflegen, zu zeigen, dass es auch eine andere Form zu leben gibt, als die, die sie von zu Hause gewohnt sind. Ich möchte ihnen zeigen, dass jede Form von Gewalt schlecht ist und dass man durch Kommunikation und Dialog jedes Problem viel leichter lösen kann. Das Vermitteln dieser Werte hat für mich oberste Priorität und wir arbeiten täglich daran, ein respektvolles Miteinander und ein freundliches Vokabular zu pflegen. Des Weiteren ist uns Hygieneerziehung und ein höfliches Benehmen wichtig. Wir möchten hier eine angenehme Lernatmosphäre schaffen, in der sie Verantwortung und Disziplin erleben und erlernen. Meine größte Freude ist es, die Kinder aufwachsen zu sehen, zu erleben wie sie sich entwickeln, lachen, sich unterhalten, an den Aktivitäten mit viel Freude mitmachen und sich in die Gruppe integrieren wollen. Ich genieße die gemeinsamen Essenszeiten und freue mich über die Freude, die sich in ihren Gesichtern widerspiegelt.



Ich schätze besonders an meiner Arbeit, dass ich das Gefühl habe, dass wir den Kindern helfen aufzuwachsen und sie sich geliebt fühlen. Wir leisten hier Präventionsarbeit im Hinblick auf Drogenmissbrauch, Alkoholismus, Prostitution, Kriminalität und soziale Diskriminierung. Was mir am meisten Freude bereitet, ist zu wissen, dass ich hier in einem Umfeld arbeite, in dem die Kinder glücklich sind und sich wohl fühlen. Die Kinder wissen, dass ich sie sehr lieb habe und das alles macht mich demutsvoll. Es ist schön, hier mit ihnen und an ihnen zu wachsen.

Welche Träume hast du und was wünschst du dir für das Centro Abierto?

Ich habe so viele Träume, wie beispielsweise einen eigenen Standort zu haben, ein größeres Team zu haben, sodass wir mehr Kinder betreuen können ohne ständig in Panik zu verfallen, wenn uns die Milch ausgeht oder wir zu wenig Geld haben, um Brot für alle zu kaufen. Ich

möchte, dass das *Centro Abierto* ein sicherer Ort ist, den wir langfristig erhalten können. Außerdem träume ich davon, andere Jugendzentren in anderen Regionen Chiles aufzubauen. Einer meiner größten Träume ist es, eine konstante Finanzierung zu haben, sodass wir den Mitarbeitern Honorare zahlen können und so ein Team mit Fachkräften wie einem Psychologen, einem Sozialarbeiter usw. aufbauen können. Es würde uns helfen, die Workshops langfristig organisieren und planen zu können. Die Betreuung könnte dadurch noch professioneller werden, was den Kindern zu Gute kommt.

Woher nimmst du die tägliche Motivation für die Arbeit mit den Kindern?

Die tägliche Motivation für die Arbeit kommt ganz einfach von der Liebe zu den Kindern. Dadurch bekomme ich meine Energie. Ich kann aber auch nicht abstreiten, dass ich manchmal erschöpft bin. Wir arbeiten nun schon seit anderthalb Jahren ohne Finanzierung und kämpfen dafür, eine Betreuung sicherzustellen, die den Kindern gerecht wird. Wir haben nicht genug Geld und nicht genug Materialien. Ich weiß nicht, wie lange es noch so weiter gehen kann.



Was sind schwierige Momente für dich?

Die Zukunft des *Centro Abierto* bereitet mir allgemein Sorgen, sofern wir, wie gesagt, keine Finanzierung sicherstellen können. Unsere Mitarbeiter werden nicht mehr länger ohne Bezahlung arbeiten können. Ich leide sehr ob dieser harten Realität, da das *Centro Abierto* so immens wichtig für die Entwicklung der Kinder ist. Wir bieten hier nicht nur Bildung im engen



Sinne, sondern auch eine spielerische Aufarbeitung ihrer schwierigen Lebenssituation, Mut machende Gespräche und einen liebevollen Umgang miteinander. Die schwierigsten Momente sind, wenn ich ihnen sage, dass wir aus irgendeinem Grund an einem Tag nicht öffnen können. Sie werden so traurig und wollen einfach nicht einen Tag lang zuhause sein oder eben auf der Straße, was dann am häufigsten passiert. Also kann man sich nun vorstellen, was mit ihnen passiert, wenn das *Centro* endgültig schließen würde. Ich bekomme einen Kloß im Hals, wenn ich daran denke. Andere schwierige Momente sind, wenn eines der Kinder abends zu mir kommt und sagt „Ich habe Hunger. Ich hatte nämlich kein Mittagessen“.

Es fehlt ihnen an allem – an Liebe, Zuwendung und auch an materiellen Dingen. Es ist schwierig sie zu sehen, wenn sie an kalten Tagen nur ein dünnes T- Shirt tragen, wenn sie kaputte Schuhe tragen, wenn sie schmutzig sind oder Läuse haben. Wir sehen also sehr deutlich die Vernachlässigung durch manche Eltern.

Wie ist die Beziehung zu den Eltern? Erfährst du von ihnen Unterstützung?

Wir können nicht mit der Hilfe aller Eltern rechnen. Es gibt tatsächlich wenige, die uns unterstützen und uns helfen. Andere wiederum schätzen unsere Arbeit sehr. Mehrheitlich sind die Eltern Arbeiter, die wenig Geld für die Kinder haben. Das *Centro Abierto* ist also eine gute Lösung für sie, da sie wissen, dass ihre Kinder dort gut aufgehoben sind.

Wie würdest das Viertel beschreiben, indem sich das *Centro Abierto* befindet?



Das Viertel ist sehr divers. Viele verschiedene Leute wohnen hier. Die Mehrheit ist jedoch sehr arm, bzw. lebt in extremer Armut. Die Kinder sind Risiken aller Art ausgesetzt. Es gibt viel Drogenmissbrauch, Alkoholismus und Kriminalität. Das Bildungsniveau ist sehr niedrig. Viele sind Analphabeten und es herrscht häufig Gewalt, die auch die Kinder zu spüren bekommen. Das *Centro Abierto* ist also ein Funken Hoffnung für sie. Wir versuchen,

ihr Leben zu verbessern, sodass sie eine glücklichere Zukunft haben, die anders ist, als ihre tägliche Realität.

Was braucht das *Centro Abierto* am meisten?

Was wir im *Centro Abierto* am meisten brauchen ist Geld, um den Kindern eine würdige Betreuung zu bieten und um damit auch Unterstützung durch Fachkräfte sicherstellen zu können. Wir wünschen uns, dass wir unsere Arbeit noch viele Jahre weiter führen.

Wie siehst du die Zukunft des *Centro Abierto*?

Ich blicke leider in eine eher düstere Zukunft. Wenn wir nicht bald eine konstante Finanzierung haben, werden wir schließen müssen.



Herzlichen Dank für das Gespräch und dein unermüdliches Engagement! Deine Einschätzung der Lage ist auch uns ein Ansporn, weiter nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen, damit das *Centro Abierto Rayito de Luz* weiter bestehen und vielen Kindern ein zweites Zuhause sein kann.

→ Du kannst helfen, die Situation im *Centro Rayito de Luz* zu *Abierto* verbessern, z.B. mit einer Spende über unsere [Homepage](#) oder auf der renommierten Plattform [betterplace](#).

Spendenaktion Valparaíso

von Tim

Die Woche vor Ostern dieses Jahres begann für die sonst so bunte Hafenstadt Valparaíso mit einer Katastrophe. Ein in den umliegenden Waldstücken ausgebrochenes Feuer entwickelte sich binnen weniger Stunden zu einer Flammenwalze, die einen Großteil der Stadt erfasste. Die chilenische Regierung rief den Notstand aus und tausende Menschen mussten evakuiert werden. Dennoch gab es Todesopfer, insgesamt wurden mehr als 1.000 Hektar Land zerstört und ca. 12.500 *porteños* (Hafenbewohner) verloren ihr Obdach. Kurz nach Ausbruch des Feuers wurden wir von unserem Partner, der *Fundación de Beneficencia Visocial Chile*, um Hilfe gebeten, wie wir auch in unserem [Newsletter zu Ostern](#) berichteten. Heute, rund vier Monate später, können wir auf eine erfolgreiche Spendenaktion zurückblicken.



In den ersten Tagen nach dem Feuer drangen viele Helferinnen und Helfer nach Valparaíso. Zum Teil war die Unterstützungsbereitschaft so groß, dass die Verantwortlichen vor Ort Probleme hatten, die Arbeit der zahlreichen Freiwilligen zu koordinieren. Neben der akuten Erstversorgung ging es vor allem darum, provisorische Behausungen zu errichten, die von der Regierung zur Verfügung gestellt wurden. Waren zu Beginn des Feuers vor allem die Hitze und trockene Pazifikwinde problematisch, haben bald danach starke Regenfälle sowie deutlich kühlere Temperaturen die Situation vieler Leidtragender noch verschärft.

Für kleine Hilfsorganisationen wie uns war es am Anfang schwer, das betroffene Gebiet zu erreichen, um direkte Hilfe für Betroffene leisten zu können. Bei einem Besuch unserer Partnerorganisation in der Hafenstadt gelang es schließlich, Kontakt zu [zwei Familien](#) aufzunehmen, die wir mit unserer Spendenaktion unterstützen konnten. Die Spendenaktion hatten wir über die renommierte Plattform [betterplace.org](#) organisiert, wo inner-



halb weniger Wochen über 50 Spenden und damit eine Gesamtsumme von 2.200 Euro eingingen. Das Geld wurde bereits nach Chile überwiesen und wird vor allem für Materialien zum Neuaufbau der Häuser der Familien genutzt. Erste [Bilder](#) des Rohbaus haben uns erreicht. Wir freuen uns auf den Moment, wenn wir das Endergebnis zu Gesicht bekommen – bis dahin gilt es aber erst mal ein großes Dankeschön von uns, auch im Namen der Familien, an alle Spenderinnen und Spender auszusprechen. Eine so große Hilfsbereitschaft bestätigt uns in unserer Arbeit und gibt den Betroffenen vor Ort Hoffnung. Muchas gracias 😊!

Politische Lage in Chile unter Michelle Bachelet

von Stefan

Am 11. März 2014 trat Michelle Bachelet zum zweiten Mal nach 2006 ihr Amt als chilenische Präsidentin an. In den vergangenen Newslettern informierten wir bereits detailliert über den Verlauf und den Ausgang des Wahlkampfes, in dieser Ausgabe möchten wir eine erste Reflexion über die angekündigten Veränderungen in der chilenischen Politik geben.

Essentielle Veränderungen kündigte Bachelet bereits während des Wahlkampfes im Falle eines Sieges an. Die ehrgeizigen Ziele hielt die jetzige Präsidentin in ihrem Wahlprogramm „*Chile de todos*“ fest. Ein Chile für Alle, für welches in den ersten 100 Tagen ihrer Amtszeit der Grundstein gelegt werden soll. Der Forderung einer Bildungsreform sollte nachgegeben werden, Ministerien für Frauen und indigene Angelegenheiten sollten geschaffen werden, auch der Gesundheitsbereich sollte reformiert werden. Etwa vier Monate sind nun vergangen, Zeit für eine erste Reflexion.

Überschattet wurden Bachelets Pläne zunächst von dem verheerenden Großbrand in der Hafenstadt Valparaíso sowie dem seit 1879 andauernden Streit zwischen Chile und Bolivien hinsichtlich eines souveränen Meerzugangs für Bolivien. Über diesen wird nun vor dem internationalen Gerichtshof in Den Haag verhandelt, Chile betonte jedoch bereits, den Forderungen Boliviens nicht nachzugeben.

Die Demonstrationen für ein neues Bildungssystem setzten sich auch unter Michelle Bachelet fort. Schülervereinigungen kritisieren, die geplanten Gesetzesentwürfe dienten lediglich einer Beschönigung des aktuellen Systems, rufen aber keine weitreichenden Veränderungen hervor. Seit Anfang Mai arbeitet die chilenische Studentenvereinigung *Confech* der Universidad de Chile gemeinsam mit anderen Universitäten ein eigenes Bildungssystem aus. Dabei

sollen vor allem die Kredite und Stipendien reguliert sowie öffentliche Zahlungen an private Bildungseinrichtungen unterbunden werden. Die im Rahmen des Regierungsbündnisses agierende kommunistische Partei Chiles arbeitet schon seit April an einem Gesetzesentwurf, welcher gewinnorientiertes Wirtschaften in Bildungsinstitutionen verbieten soll. Ende Mai verabschiedete die Regierung Bachelet erste Gesetze, die eine weitreichende Bildungsreform einleiten sollen. Der Entwurf sieht vor, dass Schulkosten, die bisher von Eltern übernommen werden mussten, nun vom Staat finanziert werden. Außerdem wird es Bildungsinstitutionen verboten sein, Auslesemechanismen auf Basis von Noten durchzuführen.

Der Entwurf sieht vor, dass Schulkosten, die bisher von Eltern übernommen werden mussten, nun vom Staat finanziert werden. Außerdem wird es Bildungsinstitutionen verboten sein, Auslesemechanismen auf Basis von Noten durchzuführen.

ren. Die dritte Änderung greift eine der essentiellen Forderungen der Studentenvereinigungen auf. Künftig soll Profitmaximierung in Bildungsinstitutionen, die durch öffentliche Gelder (mit)finanziert werden, verhindert werden, indem etwaige Gewinne in Bildung reinvestiert werden müssen. Die Studentenvereinigungen erachten diese Gesetze als positiv, betonen aber die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Fortsetzung der Reform.

Der Schaffung eines neuen indigenen Ministeriums wurde sich bisher noch nicht angenommen. Die Mapuche versuchen ihre Forderungen nach Landrückgaben durch Demonstrationen und Hungerstreiks zu erlangen. Zumindest hat die Regierung Bachelet angekündigt, das stark kritisierte Antiterrorgesetz nicht mehr anzuwenden.

Der Reform des Gesundheitswesens sowie der Erarbeitung einer neuen Verfassung nahm sich die Regierung Bachelet bisher noch nicht an. Zwar kündigte Bachelet an, in Zukunft würden vor allem chronisch kranke Menschen kostenfreien Zugang zu medizinischer Versorgung haben, gesetzlich erarbeitet, geschweige denn implementiert wurde aber noch nichts. Dies mag wohl unter anderem auch mit unvorhersehbaren innenpolitischen Ereignissen, wie dem Brand in Valparaíso, zusammenhängen. In diesem Zusammenhang wurde auch die Erarbeitung eines Abtreibungsgesetzes auf Ende des Jahres vertagt, da dieses, genauso wie die Reform des Bildungs- und Gesundheitswesens, zu starken Konflikten zwischen der Regierung Bachelet und der katholischen Kirche führt.

Gestoppt wurde hingegen das stark kritisierte Bauvorhaben *HidroAysén*, welches die Konstruktion von fünf Staudämmen zur Stromgewinnung in Patagonien vorsah. Das Projekt hätte die Schließung mehrerer Nationalparks sowie die Umsiedlung von Mensch und Tier zur Folge gehabt. Insgesamt 5.000 Hektar Wald wären ertränkt worden. Das wurde nun abgelehnt, da der Energiekonzern Colbún keine adäquate Kompensation der Umweltschäden bieten konnte (siehe dazu auch den nachfolgenden Artikel von Bastian).

In der zweiten Jahreshälfte muss sich Bachelet der Fortführung der Bildungsreform widmen, sowie die Gesundheitsreform und die Erarbeitung einer neuen Verfassung aufgreifen. Bei der Bildungsreform wird es vor allem darauf ankommen, die Studenten- und Lehrervereinigungen mit ins Boot zu holen, da diese sich bisher von dem Reformprozess ausgegrenzt fühlen.

Erste Gesetzesentwürfe für eine neue Verfassung sind für September und Oktober 2014 geplant. Im Vordergrund stehen dabei die Reform des binominalen Wahlsystems sowie die Streichung der Überbleibsel aus Zeiten der Diktatur. Dabei kommt es aber nicht nur auf den Willen Bachelets an, vielmehr muss es ihr gelingen, die notwendige Mehrheit durch Zusammenarbeit mit der Opposition zu erreichen.

Unantastbares Patagonien. Staudammprojekt in Südchile endgültig gestoppt

von Bastian

Im Juni hat die chilenische Regierung das umstrittene Staudammprojekt *HidroAysén* gestoppt. Zuletzt hatten wir darüber vor gut drei Jahren im [Sommer-Newsletter 2011](#) berichtet.

Eine Kommission aus mehreren chilenischen Ministern beschloss nun nach einer dreistündigen Diskussion das Aus für das Mega-Projekt der beiden Unternehmen Endesa und Colbún. Mit dieser Entscheidung habe man den Sorgen und Beschwerden des chilenischen Volkes Rechnung getragen, heißt es in dem Regierungsbeschluss. Zuvor hatte der Oberste Gerichtshof Chiles das Projekt genehmigt.

Dafür hätten in Patagonien im Süden Chiles fünf Staudämme an den Flüssen Rio Baker und Rio Pascua gebaut werden sollen. Der Umweltminister begründete die Entscheidung mit möglichen Umweltschäden. Außerdem seien bei der Planung entscheidende Fehler gemacht worden. So seien die Auswirkungen auf die Menschen in der Region Aysén nicht ausreichend berücksichtigt worden.

Die fünf Wasserkraftwerke hätten zusammen eine Leistung von 2.750 Megawatt erzeugen sollen. Damit hätten im Jahr 2020 zwanzig Prozent des chilenischen Energiebedarfs gedeckt werden können. Allerdings wären durch die Staudämme rund 5.000 Hektar Land geflutet worden, viele einzigartige Nationalparks hätten schließen müssen. Außerdem wäre eine Trasse von Stromleitungen über 2.000 Kilometer von Patagonien bis nach Zentralchile verlegt worden.

Nachdem die Entscheidung der Regierung bekannt wurde kam es zu spontanen Freudenfesten der Projektgegner auf den Straßen der Hauptstadt Santiago und in der Region Aysén.

Chilenische Rezepte – Pan Hallulla und Pebre

von Dominik

Zutaten Pan Hallulla, etwa 20 Stück:

150 ml lauwarmes Wasser

1 TL Zucker

42 g frische Hefe

2 TL Salz

150 ml lauwarmes Wasser

150 ml lauwarme Milch

1 kg Mehl

50 g Butter



Zubereitung:



150 ml lauwarmes Wasser, Zucker und Hefe mischen und abgedeckt etwa 10 Minuten stehen lassen.

Salz, zweite Menge Wasser und Milch mischen.



Mehl in eine Schüssel geben und eine Mulde hineindrücken. Die Milchmischung und die Hefeflüssigkeit hinzugeben. Alles mit den Händen gut durchkneten, dabei nach und nach die Butter dazugeben.



Den Teig etwa 1 cm dick ausrollen und rund ausstechen (Durchmesser ca. 10 cm); alternativ kann auch eine Rolle gemacht, Scheiben abgeschnitten und in entsprechende Form gedrückt werden.



Mit einem Zahnstocher oder Schaschlikspieß mehrfach einstechen. Den Teig etwa 30 Minuten abgedeckt gehen lassen. Im vorgeheizten Backofen auf 220 °C ca. 20 Minuten backen. Während des Backvorgangs eine Schale Wasser mit in den Backofen stellen.

Zutaten Pebre:

2 Tomaten
1 Zwiebel
2 grüne Chilischoten oder Peperoni
½ Knoblauchzehe nach Wunsch

frischer Koriander (feingehackt ca. 4 EL)
Salz
Zitronensaft
Olivenöl



Zubereitung:



Tomaten schälen. Dazu die Tomaten gegenüber dem Stängelansatz kreuzförmig einschneiden, etwa 30 Sekunden in kochendes Wasser halten und anschließend im kalten Wasser abschrecken.



Die Zwiebel schälen und in Viertel schneiden. Die Zwiebelstücke mit kochendem Wasser überbrühen und etwa 1 Minute stehen lassen. Anschließend im kalten Wasser abkühlen.



Tomaten und Zwiebelstücke fein in Würfel schneiden. Die Chili oder Peperonischote(n) ebenfalls klein hacken; vorher je nach Schärfe die Kerne entfernen. Knoblauchzehe pressen und hinzufügen. Wer keinen Knoblauch mag, lässt ihn weg.

Alles gut durchmischen und mit fein gehacktem Koriander, Salz, Zitronensaft und Olivenöl abschmecken.

Pebre wird in Chile vor dem Essen mit Weißbrot (Pan Hallulla) gereicht oder gibt es als Beigabe zu Gegrilltem.

Chilenische TV-Tipps für die nächsten Wochen

von Tim

Weniger ist mehr – nach dieser Devise gibt es erstmals ausgewählte TV-Hinweise für die kommenden drei Wochen, die sich vorrangig um Chile drehen, also um das Land, die Leute und die Geschichte. Viel Spaß beim Anschauen.

Freitag, 22.08.

12:30 – 14:00 Uhr, MDR: Wie ein Stern am Himmel

„Da sie keine eigenen Kinder haben können, bemühen sich die beruflich erfolgreiche Marlen und ihr Mann Henning seit geraumer Zeit um eine Adoption. Nun lässt die Zusage der Adoptionsstelle das Herz der beiden höher schlagen. Sofort macht sich das Ehepaar auf nach Puerto Montt in Chile. Bis zur Adoption der siebenjährigen Araceli ist es aber noch ein weiter Weg. Das Mädchen erkrankt wie andere Kinder des Waisenheims an einer tückischen Hirnhautentzündung. Hartmut Griesmayr inszenierte diese packende Mischung aus Familiendrama und Krimi nach einem Stoff von Natja Brunckhorst. Das bildgewaltige Melodram entstand in der chilenischen Hafenstadt Puerto Montt, deren Panorama dem Film eine ganz spezielle Atmosphäre gibt.“

Samstag, 23.08.

18:00 – 18:30 Uhr, 3sat: Reisezeit - Traumhafte Ziele. Von Argentinien nach Chile

„Buenos Aires ist Ausgangspunkt einer Reise durch das südliche Südamerika. Der Weg führt zu berühmten Weingütern im Westen, bevor es über die Anden nach Chile an die Pazifikküste nach Santiago de Chile und Valparaíso geht. Eine Folge der Reihe "Reisezeit - Traumhafte Ziele", die an die schönsten Plätze der Erde führt und ausgewählte Urlaubsorte vorstellt. Dabei stehen die Menschen und ihre Lebenskultur im Mittelpunkt. Diesmal geht es von Argentinien nach Chile.“

Dienstag, 26.08.

22:05 – 23:33 Uhr, MDR: Honeckers Enkel Roberto. Eine Rückkehr nach Deutschland

„Roberto Yanez ist der Enkel von Erich und Margot Honecker, der Sohn ihrer Tochter Sonja. Er war 16 als sich für ihn die Welt veränderte. Sein Geburtsland DDR ist untergegangen, der Großvater auf der Flucht, die Eltern übersiedeln mit ihm von Berlin nach Santiago de Chile. Chile ist das Heimatland seines Vaters, in dem sich Roberto nun zurechtfinden muss. Heute lebt er als Maler und Autor in Chile. Seine deutsche Heimat hat er seitdem nicht mehr betreten. Jetzt kehrt er für eine Ausstellung seiner Bilder das erste Mal wieder zurück an die Orte seiner Kindheit.“

Sonntag, 31.08.

14:45 – 15:10 Uhr, ZDF: planet e. Traumziel Osterinsel - kleine Insel in Gefahr

„Die Osterinsel - geheimnisvoll und weltbekannt. Den Ruhm verdankt die Insel den monumentalen Steinskulpturen, den Moai, die bis heute die Wissenschaft beschäftigen. Wegen seiner mystischen Vergangenheit und seinen Naturschönheiten kommen immer mehr Touristen auf das Eiland mitten im Pazifik, tausende Kilometer vom chilenischen Festland entfernt. Geografisch gehört die Osterinsel zu Polynesien, politisch zu Chile. Nur rund 6000 Einwohner hat die Insel, jährlich kommen jedoch bis zu 60 000 Touristen. Der Boom ist ein Problem: Die Behörden fürchten den "Galapagos-Effekt" - die drohende Zerstörung des Naturparadieses durch Massentourismus. Doch die Bewohner leben gut vom Tourismus, da fällt Umweltschutz schwer. Auf die inseleigene Müllkippe kann jeder kippen was er will, egal, ob Haus- oder Sondermüll. Das Thema Recycling steckt hier in den Kinderschuhen. In Sachen Umweltzerstörung ist die Osterinsel bereits ein gebranntes Kind: Schon vor rund 1000 Jahren haben die ursprünglichen Bewohner vom Volk der Rapa Nui sämtliche Bäume abgeholzt, die Insel wurde der Erosion ausgesetzt, was zum Untergang der Rapa-Nui-Kultur beigetragen haben könnte. Die "planet e."-Dokumentation "Traumziel Osterinsel - kleine Insel in Gefahr" stellt die bedrohte Pazifikinsel vor und zeigt, wie sie ihre Umweltprobleme in den Griff bekommen will.“

Dienstag, 09.09.

15:50 – 16:30 Uhr, arte: Zwischen Himmel und Erde. Chile, Alma und die Astronomen

„Die heutige Sternentour beginnt in San Pedro, einem Oasendorf in der Atacamawüste im Norden Chiles am Fuß der Anden. Von dort aus geht es auf die Chajnantor-Hochebene wo sich in 5.000 Meter Höhe die "Alma"-Sternwarte befindet. Hier können Astronomen die Geburt sehr junger Sterne beobachten und neue Planetensysteme entdecken.“

Donnerstag, 11.09.

22:00 – 23:30 Uhr, NDR: Die Briefe meiner Mutter

"Die 17-jährige Laura Hellmer lebt mit ihrer Mutter Katharina, einer angesehenen Politjournalistin, in Berlin. Ihren Vater kennt die junge Frau nur aus Erzählungen. Laut Katharina war er ein Kriegsphotograf, der noch vor Lauras Geburt bei einem gefährlichen Einsatz ums Leben kam. Dann aber stößt Laura am Vorabend ihres 18. Geburtstags auf alte Briefe ihrer Mutter, die eine ganz andere Geschichte erzählen: Offenbar hat Katharina ihre Tochter 17 Jahre lang belogen und ihr Vater stammt in Wahrheit aus Chile. Enttäuscht und wütend über die Lügen ihrer Mutter fliegt Laura Hals über Kopf nach Südamerika, um ihren Vater zu suchen. In Santiago lernt sie den politisch engagierten Studenten Luis kennen. Mit dessen Hilfe findet sie heraus, dass ihre Mutter einst über die Machenschaften der Pinochet-Diktatur berichtete. Bei den Opfern des Regimes galt sie als Heldin, aber mit ihren schonungslosen Berichten über die Folterknechte des Geheimdienstes machte sie sich nicht nur Freunde. Die Spuren, die zu Lauras Vater zu führen scheinen, enden jedoch stets im Nichts. Dagegen stößt Laura auf immer neue Ungereimtheiten in der Vergangenheit ihrer Mutter. Unterdessen ist auch Katharina nach Chile gereist, um ihre Tochter zu suchen und sich mit ihr zu versöhnen. So

leicht aber will Laura es ihr nicht machen. Sie möchte endlich wissen, wer ihr Vater ist. Katharina führt sie zum Anwesen ihres einstigen Geliebten Álvaro. Der charmante Großgrundbesitzer fällt aus allen Wolken, als er erfährt, dass er eine Tochter hat. Schon bald aber stellt sich heraus, dass auch diese Geschichte nur die halbe Wahrheit ist. Katharina hat keine Wahl: Sie muss sich einem schmerzvollen, lange verdrängten Kapitel aus ihrer Zeit in Chile stellen, wenn sie mit ihrer Vergangenheit ins Reine kommen und sich mit ihrer Tochter versöhnen will."

Samstag, 13.09.

16:45 – 17:15 Uhr, Phoenix: Earthtripping - Reise in grüne Metropolen. Santiago de Chile

“In der letzten Episode geht es auf den südamerikanischen Kontinent, nach Santiago de Chile. Etwa 40 Prozent aller Chilenen leben in der Hauptstadt, die gleichzeitig das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Chiles bildet. Zohn zieht es zunächst in die grüne Lunge der Stadt, in den am Rande der Altstadt liegenden Cerro Santa Lucia, eine grüne Parkoase auf jenem Hügel, auf dem Santiago einst gegründet wurde. Weiter geht es zum "Plaza de Armas" und zum "La Moneda", dem klassizistischen Präsidentenpalast, der bis 1981 noch die Einschüsse zeigte, die General Pinochets Truppen beim Putsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende 1973 hinterlassen hatten.“

IMPRESSUM

CoRazón e.V. - Mit Herz und Verstand für Chile - www.corazon-chile.org

Der Verein fördert den interkulturellen Austausch zwischen Chile und Deutschland (bzw. dem deutschsprachigen Raum) und unterstützt sozial benachteiligte Menschen in Chile.

Bei Kritik, Fragen oder Anregungen zu dem Newsletter schreib uns eine Email:
pr@corazon-chile.org

Für aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus dem Verein verfolge uns auf:



@CoRazoneV



- Auch ohne dort angemeldet zu sein!

benefind.de
Sie suchen, wir spenden.

betterplace.org 